

Vorlage
zur Beschlussfassung
für die Bezirksamtssitzung
am 3. Februar 2026

- | | |
|---|---|
| 1. <u>Gegenstand der Vorlage:</u> | Drs. 1471/V - Beschluss Nr. 1000/V der 36. Sitzung der BVV vom 22.01.2020
„Rassistische Skulptur aus dem öffentlichen Straßenland entfernen.“ |
| 2. <u>Berichterstatter:</u> | Bezirksstadträtin Sijbrandij |
| 3. <u>Beschlussentwurf:</u> | Das Bezirksamt beschließt, der Bezirksverordnetenversammlung die beigefügte Vorlage zur Kenntnis zu geben. |
| 4. <u>Begründung:</u> | Auf die beigefügte Vorlage für die Bezirksverordnetenversammlung wird Bezug genommen. |
| 5. <u>Rechtsgrundlagen:</u> | § 36 Abs. 2 Buchst. b) und e) BezVG |
| 6. <u>Finanzielle Auswirkungen:</u> | keine |
| 7. <u>Auswirkungen auf nachhaltige Entwicklung:</u> | entfällt |
| 8. <u>An der Vorlage haben mitgewirkt:</u> | entfällt |

Sijbrandij
Bezirksstadträtin

Vorlage
zur Kenntnisnahme
für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung

1. Gegenstand der Vorlage: **Drs. 1471/V - Beschluss Nr. 1000/V der 36. Sitzung der BVV vom 22.01.2020**
„Rassistische Skulptur aus dem Straßenland entfernen“
2. Berichtersteller: Bezirksstadträtin Sijbrandij
3. Die Bezirksverordnetenversammlung hat am 22.01.2020 den folgenden Beschluss gefasst:

„Das Bezirksamt entfernt die rassistische Skulptur „Negerin“, die sich in der Leuchtenburgstraße vor der Hausnummer 35 befindet, bei eigener Zuständigkeit selbst oder wendet sich an die zuständigen Stellen für deren Entfernung. Die Skulptur könnte z.B. dem ethnologischen Museum übergeben werden. An den Standort der Skulptur im Straßenland soll ein geeignetes Erinnerungszeichen auf den Vorgang hinweisen und auch den Wohnort des Künstlers anzeigen.

Hierzu wird berichtet:

Der BVV-Beschluss wurde umgesetzt. Die nach rassistischen Stereotypen gestaltete Skulptur von Arminius Hasemann (1888-1979) wurde zunächst aus dem öffentlichen Straßenland entfernt und eingelagert. Seit Ende 2023 ist sie in einem nur im Rahmen von Führungen zugänglichen Schau-depot mit nationalsozialistischen, rassistischen und militaristischen Großobjekten auf der Zitadelle Spandau ausgestellt und wird dort in Kooperationsprojekten des Fachbereichs Kultur mit der Zitadelle Spandau weiter unter dekolonialen Gesichtspunkten kontextualisiert.

Für die Umsetzung eines Denkzeichens am ehemaligen Standort der Skulptur, das den Ansprüchen einer dekolonialen Perspektive genügt, müssten ein Wettbewerb ausgelobt und die dafür erforderlichen Gelder (mindestens 15.000€) im nächsten Haushalt bereitgestellt werden.

Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt zu betrachten.

Tim Richter
Stellv. Bezirksbürgermeister

Malgorzata Sijbrandij
Bezirksstadträtin